

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 79 (1953)  
**Heft:** 49

**Artikel:** Sowjetzonale Lyrik  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-492872>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



West-östlicher Notenwechsel

#### Planwirtschaft

In einer Dresdner Zeitung beschwerte sich kürzlich jemand, daß es in verschiedenen Läden kein Einwickelpapier gäbe. Auf der gleichen Seite kann man lesen, daß es keine Stühle zu kaufen gibt. Und die Dresdner (Jungén Pioniere) schreiben wörtlich, «die sogenannten Löschenblätter verderben uns oft unsere Hefte, denn sie löschen nicht – im Gegenteil, sie wischen aus und schmieren breit.»

Wie heißt doch das neue sowjetzionale (fortschrittliche) Gedicht?

«Seitdem, wenn ich durch die Straßen gehe – und etwas Neues, Schönes sehe

– 'weis ich stolz darauf: – das hat mein Freund getan, – mein Freund –, der Plan!»

FWS

#### Justizia!

Der FDJ-Sekretär in Rudolfstadt wurde kürzlich wegen eines Sittlichkeitsverbrechens zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt. Und zur gleichen Zeit erhielt in Rudolfstadt ein 42jähriger fünf Jahre Zuchthaus – weil er Westberliner Zeitungen im Besitz hatte. – Ein Diebstahl bis rund 10 000 D-Mark kostet in der Sowjetzone rund 6 Monate Gefängnis; ein Handtuch aus einem (volkseigenen) Betrieb bringt eineinhalb Jahre Zuchthaus ein. Grund: nicht ein einzelner, sondern das Volk ist bestohlen worden!

FWS



#### Kongress-Restaurant

Unsere Küche und Keller sind allen Ansprüchen gewachsen.  
Machen auch Sie einen Versuch.



#### Sowjetzonale Lyrik

Der kitschpostkartenartige «sozialistische Realismus», wie er jenseits des Eisernen Vorhangs als einzige mögliche Form künstlerischer Äußerung von oben befohlen wird, treibt nicht nur in der bildenden Kunst sein Unwesen. Er findet in dem hier wiedergegebenen Lied besonders drastischen Ausdruck. Im sowjetischen «Zentralvertrieb für Volkskunstmaterial» – wie entlarvend wirkt schon diese fürchterliche bürokratische Sprache – erschien das Lied «Das ist die Genossenschaft». Text: H. H. Wille, Musik: Guido Masanetz (im Walzertempo zu singen). Und so lautet es:

«Mädchen: Seht, die Sonne strahlt vom Himmel, endlos dehnt sich unser Feld. Männer: Doch ein Traktor ist kein Schimmel, schnell sich unser Acker wellt, hemmt kein Feldstein die Brigaden.

Mädchen: Gestern noch, da war es so: kleine Äcker, karge Saaten, heute lacht der Bauer froh!

Kehrreim: Längst vergessen sind die Sorgen mit dem Ar und mit dem Morgen. Wohlstand schafft vereinte Kraft, das ist die Genossenschaft!

Bariton-Solo: Blickt in die Gemeinschaftsställe, wo es gackert, brummt und grunzt ... Pralle Euter, saubre Felle, helles Licht, stäff warmen Dunst: Deine Kühe ...

Alt-Solo: meine Kühe ...

Beide: stehen nun im gleichen Stall.

Frauenchor: Dein und mein sind «unsre» Kühe.

Männerchor: Und sie werden rund und drall...

Tenor-Solo: Liegt die Spreu noch unterm Weizen, sitzt die Made noch im Speck, gilt es tüchtig einzuheizen ...

Tenore: Türen auf,

Alle Männer: fegt aus den Dreck!

Einzelne: Saboteure, Bummelanten ... herrschaftlicher Bodensatz ... (Notenbeispiel) Speichellecker, Meckeranten ...

Ganzer Chor: Finden bei uns keinen Platz! Ihnen werden wir's besorgen, besser heute noch statt morgen: Wachsamkeit stärkt unsre Kraft. Das ist die Genossenschaft!»

Und was für eine! Diese sauberen Genossen besorgten es den Deutschen in der Ostzone so, daß es zu einem 17. Juni kam, und daß die bei der «blühenden» Genossenschaft Darbenden zu Tausenden nach Westberlin, sogar von weither kamen, um ihr von den Amerikanern gespendetes Lebensmittelpaket abzuholen. Chräjebühl

#### City Hotel zürich

Erstklass-Hotel im Zentrum  
Jedes Zimmer mit Cabinet de toilette, Privat-WC,  
Telefon und Radio / Restaurant - Garagen  
Propr. Rossiez-Treichler  
Löwenstraße 34, nächst Hauptbahnhof, Tel. 27 20 55